

*Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;  
der Mond läuft mit, sie schaun hinein.  
Der Mond läuft über hohe Eichen;  
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,  
in das die schwarzen Zacken reichen.  
Die Stimme eines Weibes spricht:*

*Ich trag ein Kind, und nit von Dir,  
ich geh in Sünde neben Dir.  
Ich hab mich schwer an mir vergangen.  
Ich glaubte nicht mehr an ein Glück  
und hatte doch ein schwer Verlangen  
nach Lebensinhalt, nach Mutterglück*

*und Pflicht; da hab ich mich erfrecht,  
da ließ ich schauernd mein Geschlecht  
von einem fremden Mann umfängen,  
und hab mich noch dafür gesegnet.  
Nun hat das Leben sich gerächt:  
nun bin ich Dir, o Dir, begegnet.*

*Sie geht mit ungelenkem Schritt.  
Sie schaut empor; der Mond läuft mit.  
Ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.  
Die Stimme eines Mannes spricht:*

*Das Kind, das Du empfangen hast,  
sei Deiner Seele keine Last,  
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!  
Es ist ein Glanz um alles her;  
Du treibst mit mir auf kaltem Meer,  
doch eine eigne Wärme flimmert  
von Dir in mich, von mir in Dich.  
Die wird das fremde Kind verklären,  
Du wirst es mir, von mir gebären;  
Du hast den Glanz in mich gebracht,  
Du hast mich selbst zum Kind gemacht.*

*Er faßt sie um die starken Hüften.  
Ihr Atem küßt sich in den Lüften.  
Zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.*

Two people are walking through a bare, cold wood;  
the moon keeps pace with them and draws their gaze.  
The moon moves along above tall oak trees,  
there is no wisp of cloud to obscure the radiance  
to which the black, jagged tips reach up.  
A woman's voice speaks:

I am carrying a child, and not by you.  
I am walking here with you in a state of sin.  
I have offended grievously against myself.  
I despaired of happiness,  
and yet I still felt a grievous longing  
for life's fullness, for a mother's joys

and duties; and so I sinned,  
and so I yielded, shuddering, my sex  
to the embrace of a stranger,  
and even thought myself blessed.  
Now life has taken its revenge,  
and I have met you, met you.

She walks on, stumbling.  
She looks up; the moon keeps pace.  
Her dark gaze drowns in light.  
A man's voice speaks:

Do not let the child you have conceived  
be a burden on your soul.  
Look, how brightly the universe shines!  
Splendour falls on everything around,  
you are voyaging with me on a cold sea,  
but there is the glow of an inner warmth  
from you in me, from me in you.  
That warmth will transfigure the stranger's child,  
and you bear it me, begot by me.  
You have transfused me with splendour,  
you have made a child of me.

He puts an arm about her strong hips.  
Their breath embraces in the air.  
Two people walk on through the high, bright night.